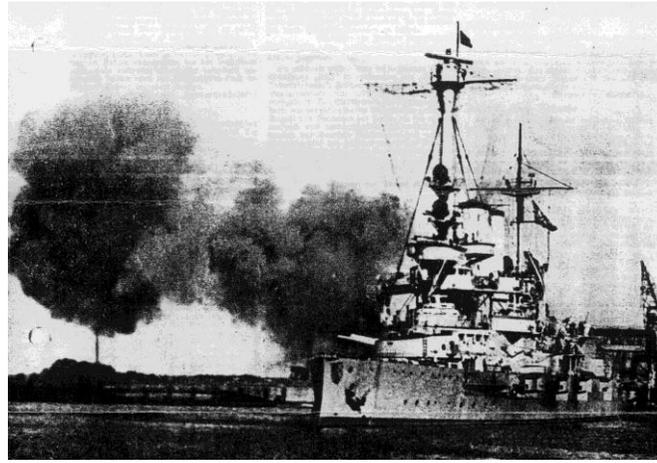


# DEUTSCH-POLNISCHE MISSION VERSÖHNUNG

„MARTIN MENZEL“ INTERNATIONAL E.V.



## Mit diesen Schüssen,

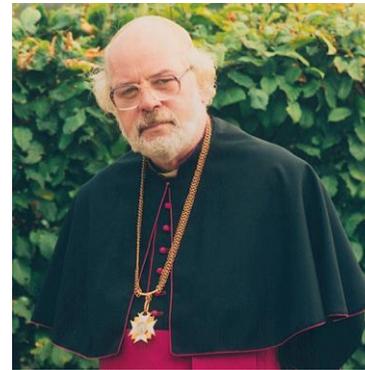


abgefeuert am 1. September 1939 vom Linienschiff Schleswig Holstein, das zu einem „Freundschaftsbesuch“ in Danzig war, begann Deutschland mit dem Überfall auf Polen den zweiten Weltkrieg. Als Richtkanonier auf der „Schleswig-Holstein“ tat Martin Menzel Dienst (unser Titelbild rechts), unter den Verteidigern auf der Westerplatte war Wladyslaw Stopinski (unser Titelbild links). Bis zu diesem Händedruck vor dem „Denkmal zu Ehren der Helden der Westerplatte“ mussten 50 Jahre vergehen und ein großes Stück Arbeit geleistet werden.

## Nie wieder!

Initiator und Motor der seit 1993 laufenden Bemühungen um eine Versöhnung der ehemaligen Kriegsgegner war Pastor Johannes Gehrman.

In Polen aufgewachsen, ist er mit Sprache und Kultur des Landes bestens vertraut. In seiner Tätigkeit als Seelsorger im Lager Bramsche für Umsiedler aus Mittel- und Osteuropa und als Pfarrer in Hilter organisierte er seit vielen Jahren Hilfsaktionen für Polen. Bei einem Aufenthalt 1993 im Sanatorium Gracja in Ciechocinek erfuhr er von der Existenz einer polnischen „Gemeinschaft der Westerplatte- und Hubalvete-



ranen“. Ihm war sofort klar, dass es diese Zeitzeugen nicht mehr lange geben würde, dass sie es aber sein müssten, die den schwierigen Versöhnungsprozess glaubhaft einleiten sollten. Mit einem Aufruf in deutschen Zeitungen fand Johannes Gehrman Mitstreiter für sein Anliegen. Noch im selben Jahr reichten sich erstmals während einer Messe in Ciechocinek polnische und deutsche Veteranen die Hände zur Versöhnung.

Unter ihnen war Martin Menzel, der in anderen Organisationen seit vielen Jahren die Begegnung mit Kriegsteilnehmern vieler europäischer Staaten wie Bulgarien, Frankreich, Rumänien und insbesondere England gesucht hatte und der sein Leben unter das Ziel gestellt hatte: „Nie wieder Krieg“. Selbst im Gebiet des heutigen Polen geboren und als unmittelbar am Kriegsbeginn Beteiligter nahm er die „Mission Versöhnung“ als sein ureigenstes Anliegen an. Mit seiner langjährigen Erfahrung unterstützte er mit für sein Alter außergewöhnlicher Energie die Arbeit von Pastor Gehrman sowohl in Polen wie auch in Deutschland, wo er unermüdlich um Verständnis für die Sache, aber auch um Mitstreiter warb, die den mühsamen Annäherungsprozess gegen alle Vorurteile mittragen konnten. In England z.B. fand er die Marinesoldaten wieder, die ihm nach der Versenkung des Schiffes, auf dem er zu Ende des Krieges Dienst tat, das Leben retteten. Sie sind heute ebenfalls Mitglieder der „Mission Versöhnung.“



Die jährlichen „Versöhnungsfahrten“ zum Jahrestag des Kriegsbeginns nach Danzig und Ciechocinek trugen nicht nur zum Entstehen persönlicher Freundschaften bei. Durch gute Kontakte Pastor Gehrmanns in der Kirche Polens und durch die enge Zusammenarbeit der polnischen Veteranen mit dem polnischen Militär wurde die „Mission Versöhnung“, die lange Zeit ein loser Zusammenschluss Gleichgesinnter bleiben sollte, zunehmend offiziell wahrgenommen.

Zugleich wurden Öffentlichkeit und Medien auf die Tätigkeit der Veteranen aufmerksam. Anders als in Deutschland ist das Interesse für die Vergangenheit und das Bewusstsein für die

daraus entstandenen Probleme in Polen sehr groß. Das die Diskussion um die Versöhnung von Polen und Deutschen kontrovers geführt wurde, ist bei den verheerenden Folgen des Krieges und der deutschen Besatzung selbstverständlich. Mit Beharrlichkeit und Offenheit überzeugten jedoch die Streiter für eine stetige Verbesserung des Verhältnisses immer mehr ihrer Skeptiker. Sowohl Pastor Gehrman wie Martin Menzel erhielten Ehrungen und Auszeichnungen für ihre Bemühungen. Aber auch Tadeusz Krepis von der polnischen „Gemeinschaft der Westerplatte- und Hubalveteranen“ wurde vom damaligen deutschen Botschafter in Warschau mit der Verdienstmedaille der Bundesrepublik ausgezeichnet.

Den vorläufigen Höhepunkt der Präsenz der Mission Versöhnung und ihrer polnischen Mitstreiter bildeten die Feierlichkeiten zum 60. Jahrestags des Überfalls auf Polen. Bundespräsident Johannes Rau und Polens Staatspräsident Aleksander Kwasniewski verneigten sich vor den Veteranen, die am Fuße des Denkmals in ihren alten Uniformen und mit ihren alten Regimentsfahnen des Beginns der grauenhaften Ereignisse gedachten. Es war eine Manifestation des Vergebens und eine Geste der Versöhnung. „Es lebe eine reifere, klügere und bessere Welt in Frieden und Zusammenarbeit“, formulierte Kwasniewski die gemeinsame Zielsetzung, und Rau fügte hinzu: „Unsere beiden Länder haben die Chance, die Zukunft gemeinsam zu gestalten“



Zum Schluss der auf der Westerplatte vom Danziger Erzbischof Tadeusz Glocowski zelebrierten Heiligen Messe richtete Martin Menzel einen Appell mit der Bitte um Vergebung und Versöhnung an die dort Versammelten. „Ich bin bewegt. Vor 60 Jahren haben wir die Westenplatte beschossen, heute bin ich als Friedensapostel hier“, drückte Menzel unter starkem Beifall seine Empfindungen an diesem Ort aus. Das Rad der Geschichte könne

man nicht zurückdrehen, aber die Ereignisse sollten als wahrheitsgetreues Kapitel auf den Seiten der Lehrbücher verbleiben. „Indem wir uns an die Vergangenheit erinnern, ist uns die Aufgabe gegeben, die Zukunft zu bauen. Es soll eine Zukunft sein, die auf einem würdigen Zusammenleben der Völ-

ker, der Gesellschaften und auf den unmittelbaren mitmenschlichen Beziehungen aufgebaut sein wird.“

Über die Feierlichkeiten wurde in beiden Ländern, allerdings besonders in Polen intensiv in allen Medien berichtet. Durch den wachsenden Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit und bei wichtigen Personen aus Kirche und Politik wuchs das Bedürfnis, auch auf deutscher Seite einen festen Rahmen zu schaffen für die zukünftige Arbeit. Auf der Versöhnungsfahrt im Jahr 2000 bestärkten die polnischen Freunde die deutschen Teilnehmer in dieser Absicht.



Bevor es jedoch zu einer Vereinsgründung kam, erlag Martin Menzel im Frühjahr 2001 seiner schweren Krankheit. Susanne Gelhard, Korrespondentin des ZDF in Warschau, die ihn im Jahr zuvor für die Berichterstattung interviewt hatte, schrieb: „Als wir Martin Menzel zum 60. Jahrestag des Kriegsausbruchs in Danzig zu Dreharbeiten trafen, haben seine Persönlichkeit und sein überzeugender Wille zur Versöhnung mit dem ehemaligen polnischen Gegner unser gesamtes deutsch-polnisches Team von Beginn an sehr stark beeindruckt. Er wird uns allen immer ein Vorbild dafür sein, wie schwierige Vergangenheit mit persönlichen Engagement zu gemeinsamer Zukunft werden kann.“

Als dann am 5. Mai.2001 eine Versammlung der in der „Mission Versöhnung“ bisher Engagierten im Haus Martin Menzels zusammentrat, um seinem Wunsch gemäß einen Verein zu gründen, der seine und aller anderen Bemühungen in der Zukunft weitertragen sollte, lag es nahe, diesem Verein seinen Namen als Ehrung, aber auch als Verpflichtung mitzugeben.

Der Verein hat sich als Ziele in seiner Satzung u.a festgeschrieben:

1. Zweck des Vereins ist die tätige Mithilfe zur Begründung und zur Unterstützung von Völkerfreundschaft

zwischen Bürgern, Organisationen und Staaten in Europa.

2. Vorrangiges Ziel zur Erreichung dieses Vereinszwecks ist die Bewältigung der schwierigen Vergangenheit zwischen den Ländern Deutschland und Polen.
3. Der Verein will mit seinen Aktivitäten sowie durch seinen und den persönlichen Einsatz der Mitglieder dazu beitragen, dass der europäische Gedanke zu gemeinsamer Zukunft zwischen den Ländern Deutschland und Polen sowie in Europa verwirklicht wird.
4. Der Verein strebt zur Erreichung seines Zwecks die enge Zusammenarbeit mit polnischen Organisationen gleicher Zielrichtung an. Er verwirklicht seine Zielsetzung auch durch Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Bürgern im übrigen europäischen Ausland, insbesondere auch in England.

Ihm gehören inzwischen Mitglieder aus allen Schichten der Bevölkerung und aus jedem Lebensalter und vielen Nationen an. Er ist offen für alle, die an einer friedlichen Zukunft Europas und der Welt mitarbeiten möchten.

Seit seiner Gründung hat der Verein eine Reihe von Aktivitäten wie 2 Versöhnungsfahrten nach Polen, eine Jugendfreizeit in den Masuren, den Auftritt von polnischen Jugendlichen bei einer Großveranstaltung in Deutschland und eine Fotoausstellung in Bad Pyrmont über Ciechocinek zur Verwirklichung seiner Ziele erfolgreich organisieren können.

Kontakte:

## DEUTSCH-POLNISCHE MISSION VERSÖHNUNG

„MARTIN MENZEL“ INTERNATIONAL E.V.

### 1. Vorsitzender

Peter Potzmann	Tel.: 0049 (0) 6721 309 54 91
Mainzer Straße 266	Fax.: 0049 (0) 6721 309 54 93
55411 Bingen am Rhein	Mobil: 0049 (0) 171 7 59 74 63
	e-mail: p.potzmann@t-online.de

### Öffentlichkeitsarbeit

Melanie Alice Mehring	Tel.: 0049 (0) 2002 98 27 24
Eichenweg 6	Fax.: 0049 (0) 2202 98 27 26
51467 Bergisch Gladbach	Mobil: 0049 (0) 175 7976913
	e-mail: Melanie.Mehring@t-online.de

### Kontakt Polen

mgr Bogumil R. Korzeniewski	Tel.: (0 54) 283 62 61
ul. Polna 12a / 19	e-mail koberon@interia.pl
87-720 Ciechocinek	